

Auf Gefahrensuche im Netz

Sechstklässler der ADR lernen den sicheren Umgang mit sozialen Netzwerken

APLERBECK. Cyber-Mobbing, viele Bürger der älteren Generation dürften mit diesem Begriff noch nicht viel anzufangen wissen. Die Schüler der Klassen 6 c und 6 e der Albrecht-Dürer-Realschule (ADR) an der Schweizer Allee kennen hingegen dieses Internet-Phänomen. Es ist das Schikanieren oder Bloßstellen von Einzelnen im Internet. Häufig in den sozialen Netzwerken wie Facebook oder Twitter. Dort wird man leicht zu einer Zielscheibe anonymer Angriffe. Damit die Schüler nicht zu Opfern im „World-Wide-Web“ oder gar zu Tätern werden, haben die Deutsche Knappschaft und der Kinderschutzbund das Projekt „Firewall“ ins Leben gerufen.

Zwei Medienpädagogen waren jetzt an zwei Tagen (jeweils vier Unterrichtsstunden) in den beiden sechsten Klassen und gaben den Schülern wichtige Tipps im Umgang mit dem Internet. Da ging es um persönliche Daten ebenso wie Urheberrechtsverletzungen und eben das Cy-



Zusammen mit Lehrern der Realschule stellten Medienpädagogen das Projekt „Firewall“ in zwei sechsten Klassen vor.

RN-FOTO BAUERFELD

ber-Mobbing. „Wie wir auf einem Elternabend erfahren haben, geht der erste Kontakt mit den sozialen Netzwerken schon in der Grundschule los“, sagt Detlef Alfier, Konrektor der Realschule. „Ich habe aber den Eindruck, dass die Kinder an unserer Schule

in den letzten Jahren schon vorsichtiger geworden sind“, sagt Alfier. Jetzt soll das Wissen in puncto Sicherheit im Internet noch verfeinert werden. Das geschieht an der Albrecht Dürer Realschule eben durch Angebote wie „Firewall“ aber auch durch die

schuleigenen Medienscouts: Schüler, die speziell für Problemlösungen im Internet ausgebildet worden sind. Um die kümmert sich Katharina Hort. Sie ist Lehrerin an der ADR und kennt sich mit den Gefahren aus, die im Netz auf die Schüler lauern. *jöb*